

Überall zurückgeschlagen.

Die Franzosen und die Briten.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

Die Deutschen nehmen Stützpunkt der Russen.

Zu der Nähe von Guesfitchi am Flusse Niemen.

Bericht des deutschen Generalkstabs.

Berlin, via London, 29. Juni. — Auf der Westfront ist die Geschäftstätigkeit noch eine sehr lebhaft, doch alle Angriffe der französischen wie der britischen Truppen wurden von den Deutschen zurückgewiesen. Auf der Ostfront haben deutsche Truppen einen Stützpunkt der Russen östlich vom Flusse Niemen, in der Nähe von Guesfitchi, im Sturm genommen.

Dies wird in dem amtlichen Bericht gemeldet, der heute Nachmittag von der deutschen obersten Heeresleitung ausgegeben wurde und seinem ganzen Inhalt nach folgendermaßen lautet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

„Entlang der britischen Front und auf dem nördlichen Flügel der französischen Front ist die Geschäftstätigkeit noch ebenso intensiv wie an den vorhergehenden Tagen. Angriffe feindlicher Patrouillen und starker Infanterie-Abteilungen, ebenso wie Angriffe unter Verwendung von Gas-Bomben sind zahlreicher geworden.

Der Feind wurde überall zurückgeworfen. Die Gas-Bomben, die er gegen unsere Reihen sandte, haben keine Wirkung gehabt. Artillerie-Duelle nahmen an einzelnen Punkten einen sehr heftigen Charakter an.

Auf unserer Front nördlich der Meuse und in der Champagne, in der Gegend zwischen Auberive und den Argonnen, unterhielten die Franzosen ein sehr lebhaftes Artillerie-Feuer. In dieser Gegend wurden auch schwächere Angriffe von unseren Streitkräften zurückgewiesen.

In dem Bezirk nordwestlich von den Thiamont-Bergen, auf der Verdun-Front, gab es unbedeutende Infanterie-Gefechte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein Angriff mehrerer russischer Compagnien in der Gegend zwischen Dubatowa und Smorzog sind unter unter Sperrefeuer zusammengebrochen.

In der Nachbarschaft von Guesfitchi, südöstlich von Lubitsch, hat eine Abteilung deutscher Truppen einen feindlichen Stützpunkt östlich von dem Flusse Niemen im Sturm genommen, zwei Offiziere und 56 Mann zu Gefangenen gemacht und zwei Maschinengewehre und zwei Minenwerfer erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Auf der Balkan-Front hat sich die allgemeine Sachlage nicht wesentlich verändert.

Der österreichische Bericht.

Berlin, 29. Juni. — Der unter gestrigem Datum ausgegebene, nach hier übermittelte amtliche Bericht des österreichisch-ungarischen Generalkstabs hat folgenden Wortlaut:

Von der russischen Front.

„In der Nähe von Kutj schlugen wieder mehrere Angriffe des Feindes völlig fehl. In der Bukowina und in Ost-Galizien gab es keine neuen Entwicklungen. In der Gegend südwestlich von Nowo Boczajel wurden fünf russische Nacht-Angriffe durch unsere Vorhut abgelenkt. Ein Angriff starker russischer Truppenmassen westlich von Torozyn brach unter unserem Artillerie- und Infanterie-Feuer zusammen.

In der Gegend westlich von Sokul haben deutsche Truppen die Einweihung und mehrere andere Positionen der Russen genommen.

Von der italienischen Front.

Die Italiener haben an mehreren Stellen auf der Front zwischen der Etsch und der Brenta, bei Balbi Tozi, am Pajubio, am Monte Asta und an den Abhängen des Monte Jubio Angriffe unternommen. Alle diese Vorstöße wurden blutig abgelenkt, und der Feind erlitt höchst beträchtliche Verluste. Bei dem Vorstoß gegen den Monte Asta, bei dem der Feind große Truppenmassen verwendete, wurden 530 Italiener, darunter 15 Offiziere, gefangen genommen.

In der Hoeden-Gegend unternahm der Feind mehrere fruchtlose Angriffsversuche. Seine Vorstöße waren vornehmlich gegen Treisofel und Groß-Enpal gerichtet. An einzelnen Punkten kam es zum Nahkampf. Unsere braven Truppen behaupteten alle ihre Stellungen.

Auf der Isonzo-Front gab es längere Zeit hindurch intensive Artillerie-Duelle.

Die österreichischen Flieger thätig.

Unsere Flieger haben Bahaböde und militärische Establishments in Treviso, am Monte Belluno, in Vicenza, in Padua, an der Adria und in Monsalcone mit gutem Erfolge bombardiert.

Der Bericht vom Dienstag.

Die unter dem Datum des 27. Juni ausgegebene amtliche Mitteilung des österreichisch-ungarischen Generalkstabs hat nachstehenden Wortlaut:

Von der russischen Front.

„In der Nähe von Jakobow, nördlich von Kutj und westlich von Nowopozor wurden Angriffe russischer Truppen zurückgewiesen. Der Feind hat überall große Verluste erlitten. Der deutsche Angriff in der Nähe von Sokul macht auch Fortschritte. Im Hebrigen hat sich die Situation nicht wesentlich verändert.

Von der italienischen Front.

Die Einschließung unserer Front in dem Bezirk zwischen der Etsch und der Brenta wurde gestern abgeschlossen. Alle Berichte der Italiener bezüglich der Einnahme von Stellungen und anderen angeblichen Erfolgen sind völlig unwahr, wie dies aus den folgenden Ausführungen hervorgeht, die wir aus militärischen Gründen nicht vorher veröffentlichen konnten:

Während der Nacht des 25. Juni begann eine theilweise Mänuung unserer ersten Linie, welche wir in unseren Angriffen eingenommen hatten, welche sich aber für uns als ungünstiges Terrain erwies. Diese Mänuung war eine Woche lang vorbereitet worden. Am 26. Juni setzte der Feind das Bombardement der von uns verlassenen Positionen fort. Erst gegen Mittag begannen die Italiener an einzelnen Punkten der Front zwischen dem Astico- und dem Sogana-Thale in vorrühiger Weise vorzürücken.

In dem Bezirk zwischen dem Astico und der Etsch setzten die Italiener die Beschließung der von uns schon seit längerer Zeit geräumten Stellungen den ganzen Tag über, die ganze Nacht und an einzelnen Punkten sogar noch gestern Morgen fort. Am beiden Tagen kam es auf dieser ganzen Front nicht zu Gefechten. Unsere Truppen verloren keine Gefangenen, keine Kanonen, Maschinengewehre oder Kriegsmaterial.

Zur Zeit rücken die Italiener gegen unsere neuen Stellungen vor. Am heutigen Morgen griffen die Italiener den Monte Teslo an und wurden zurückgeschlagen, wobei sie schwere Verluste erlitten. Im Pajubio-Thal zwang unser Artillerie-Feuer mehrere Bataillone des Feindes zur Flucht. Auf der Isonzo-Front unternahm der Feind mehrere nutzlose Angriffe in der Gegend von Arn und Arzlivrh.

Neue Beute.

Der Tauchboote der Centralmächte.

Drei italienische Dampfer in Grund gebohrt.

„Mongibello“, „Roma“ und „Pino“ fallen den kleinen U-Booten zum Opfer. — Der „Mongibello“ ein 4000 Tonnen-Schiff. — Oesterreichische Torpedoboote greifen italienische Küste an. — Versenkung italienischer Hilfskreuzers von österreichischer Admiralität gemeldet.

London, 29. Juni. — Lloyd's Bureau kündigt an, daß die italienischen Dampfer „Mongibello“, „Roma“ und „Pino“ von Tauchbooten der Centralmächte in den Grund gebohrt worden sind.

(Der Dampfer „Mongibello“ hatte einen Rauminhalt von 4059 Tonnen; er fuhr am 7. Juni von Baltimore nach Genoa ab und passierte Gibraltar am 24. Juni.)

Der Dampfer „Roma“ hatte einen Rauminhalt von 2491 Tonnen und der „Pino“ war 1706 Tonnen groß. Es ist nichts über die künftigen Bewegungen dieser beiden Dampfer bekannt.)

Oesterreichische Flotte operiert gegen Italien's Küste.

Berlin, 29. Juni. — Die österreichisch-ungarische Admiralität machte am 24. Juni folgendes bekannt:

„Oesterreichisch-ungarische Torpedoboote beschossen am 23. Juni bei Giulianova an der italienischen Ostküste eine Fabrik und einen in Fahrt befindlichen Zugs. Die Lokomotive flog in die Luft, vier Frachtwaggons wurden in Brand gesetzt und mehrere andere beschädigt. Unsere Kriegsschiffe kehrten, vom Feinde unbefelligt, zurück.“

Am Abend des 23. Juni schoß der Linien-Schiff-„Littorio“ ein feindliches U-Boot, welches auf dem Fluge nach Triest begriffen war, acht Minuten, nachdem es sich vom Wasser erhoben hatte, ab. Der italienische Beobachter wurde getötet und der französische Pilot gefangen genommen. Der See- und der Luftverkehr zwischen Triest und Genua ist unterbrochen.

Am Morgen des 24. Juni bombardierte ein österreichisch-ungarisches Luftgeschwader erfolgreich die Brücken und Bahnhöfe in Pont de Val und Porto Grada.

Eine Brücke wurde viermal getroffen. Alle Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück, obgleich ein heftiges Feuer auf sie gerichtet worden war. Eine Stunde später wurde vom Linien-Schiff „Littorio“ ein französisches Luftschiff vom „F. A. M.“ Typ abgeschossen. Es fiel vier Kilometer von Porto Grada in den Ocean.

Einem gebanzerten Motorboot des Feindes gelang es unter dem Schutze der feindlichen Batterie'n, das Flugzeug zu retten, aber bei Inzidenzen waren wahrscheinlich schwer verwundet.

Italienischer Bericht.

Rom, 29. Juni, via London. — Die Italiener rücken auf der Trentino-Front weiter vor. Der heutige amtliche Bericht meldet, daß die Italiener im Arco-Thale Fort Mattalzone und den Hügelrand von Monte Treppola gestürmt haben. Die Besetzung von Pedescola im Astico-Thal seitens italienischer Truppen ist ebenfalls bekannt gegeben. Der amtliche Bericht lautet:

„Zwischen der Etsch und der Brenta rücken wir gestern trotz des zunehmenden Widerstandes des Feindes weiter vor. In dem Arco-Thale stürmten unsere Truppen Fort Mattalzone und Infanterie-Abteilungen den Hügelrand des Monte Treppola. Gegen Abend unternahm der Feind einen heftigen Angriff in dem Jugna-Gebiet, um unser Vorrücken zu verhindern, wurde aber mit schweren Verlusten zurückgetrieben. In dem Pajubio-Abchnitt besetzten wir einige Schützengraben nahe Malga Comagnon. Rängs der Pajubio-Linie wurde unser Vorrücken durch die Beschaffenheit des Geländes und das Feuer der schweren Batterien von Borcola verzögert. Wir verjagten den Feind von den Felsen, erreichten Griso und stürmten die starken Stellungen von Beta bei Monte Mojo.“

In dem Astico-Thal besetzten wir Pedescola. Auf dem Setti-Plateau hat der Feind die nördliche Seite der Höhen des Astico-Thales am linken Ufer des Galmarara bis nach Paj

Agello hin verstärkt. In diesem Distrikt, der rauh und bewaldet ist, hielt der Feind seine Maschinengewehrstellungen, während seine schwere Artillerie unsere vorrückenden Linien andauernd beschloß. Wir setzten uns auf der südlichen Seite des Astico-Thales fest und erlangten von den Schützengraben nahe Zebio und Zingarella Besitz.

Rängs dem übrigen Theil der Front bis nach Carlo hat keine Veränderung stattgefunden. Auf dem Carlo-Plateau gelang es unserer Infanterie, einige feindliche Schützengraben zu besetzen. Während des 28. Juni machten wir 656 Gefangene, einschließlich 21 Offiziere, und erbeuteten vier Maschinengewehre, Waffen, Munition und Material. Heute warfen zwei feindliche Aeroplane Bomben auf Udine. Eine Bombe fiel auf ein Civil-Hospital, tötete zwei Frauen und verwundete eine. Kein anderer Schaden wurde verursacht.“

Italienischer Hilfskreuzer versenkt.

Berlin, 29. Juni. — Die österreichische Admiralität meldet unter dem Datum vom 23. Juni:

„Am Morgen des 23. Juni versenkte ein österreichisch-ungarischer Tauchboot einen Hilfskreuzer vom Typ des „Principe Umberto“ in der Straße von Stranto, der von einem Zerstörer vom „Foursie“-Typ begleitet war. Letzterer verfolgte das Tauchboot, feuerte Geschosse auf dasselbe und kehrte dann nach der Stelle zurück, an dem der Hilfskreuzer versenkt worden war. Es theilte dann dessen Schicksal.“

(Das französische Flotten-Ministerium verkündete am 25. Juni, daß der italienische Hilfskreuzer „Citta di Messina“ und der französische Zerstörer „Foursie“ in der Straße von Stranto torpediert worden seien.)

Dr. Liebknecht bleibt im Reichstag.

Berlin, via London, 29. Juni. — Die Verurteilung von Dr. Karl Liebknecht, die eine Berufung zuläßt, schließt ihn automatisch aus dem Anwartsstand aus und macht ihn für öffentliche Aemter unzulässig. Sie berührt jedoch seine Stellung als Mitglied des preussischen Landtags und des Reichstages nicht, da er diese Aemter in Folge einer Wahl Seitens der Wähler und nicht durch Ernennung Seitens der Regierung inne hat. Sein Status als Gesetzgeber ist unberührt, da das Gericht ihm die bürgerlichen Rechte nicht entzog. Franzosen werden kindisch.

Paris, 29. Juni. — Die Kathedrale von Reims wird erst mehrere Jahre nach dem Kriege repariert werden, so liegt es im Plane der Regierung, wie ihn der „Petit Journal“ mittheilt. Dies geschieht aus dem Grunde, daß Franzosen und Fremde sehen können, wie das ehrwürdige Gebäude unter dem Feuer deutscher Artillerie gelitten hat. Wind und Wetter spielen der Kathedrale arg mit. Der Plan der Gesellschaft der feinen Künste, das Gebäude durch einen Nothbau zu schützen und das Dach zu reparieren, ist auf Wunsch der Regierung fallen gelassen worden.

Paris protestirt.

Paris, 29. Juni. — Premierminister Briand hat einen Protest an die neutralen Mächte gegen die Mahnahme der Deutschen, die der Civil-Besatzung von Lille, Moubais und Turcoyen befehlen, diese Städte zu verlassen, gerichtet. Dieser Befehl soll gegen die Bestimmungen der Haag-Convention verstoßen.

Britische Großmäulig.

London, 29. Juni. — Das britische Hauptquartier in Frankreich meldet vom 28. Juni: „Angewöhnlich schweres Artillerie-Feuer, verbunden mit einer Anzahl Angriffe auf feindliche Gräben, haben der ganzen Front entlang in den letzten 24 Stunden stattgefunden. Hier und dort war die Geschäftstätigkeit auf beiden Seiten intensiv.“

Die Briten benutzten sowohl Gas, als auch Rauch bei ihren Angriffen auf Gräben. In dem Drees-Sektor wurden Leichen von Deutschen gefunden, die durch das Gas getötet worden waren. Die Deutschen rächten sich durch Beschließung der canadischen Stellungen bei Observatory Ridge u. Correll Hill.

Die Reichsregierung, mit der unter dem Schutze des Bombardements die Angriffe auf Gräben ausgeführt, Verluste zugeführt und Gefangene gemacht werden können, ist so groß, daß daraus ein systematisches nächstliches Geschäft während der letzten wenigen Tage der ganzen Front entlang in bisher nicht verdächtigem Maßstabe gemacht worden ist.

„Schuldig, aber wahnsinnig.“

Dublin, 29. Juni. — Capitän Bowden, Colthurst, der bei seinem Prozeß wegen der Ermordung des Rebakteurs des „Irish Citizen“, F. Sheehy Skeffington, „schuldig, aber wahnsinnig“ befunden worden war,



Die Deutschen machen Obst ein im nördlichen Frankreich.

Oben links Eingang zur Conservefabrik.

Oben rechts das Innere der Conservefabrik.

Unten rechts Obst zum Antheilen bereit.



Zum Code verurtheilt.

Sir Roger Casement, der irische Patriot.

Wurde des Hochverraths schuldig befunden.

Das Ende des historischen Prozesses.

— Die Jury nur eine knappe Stunde in Verathung. — Sir Roger rührt mit einer von unübertroffener Liebe für sein Irland durchglühenden Rede seine Zuhörer zu Thränen. — Verteidiger werden gegen das Urtheil appelliren.

London, 29. Juni. — Sir Roger Casement wurde heute des Hochverraths schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Viscount Reading, der Lord-Oberrichter von England, verkündete das Urtheil. Das Ende des historischen Prozesses, der weit über die Grenzen des Landes hinaus Aufsehen erregt hat, kam kurz vor 5 Uhr, eine halbe Stunde nachdem der Odmann der Geschworenen mit zitternder Stimme den Wahrpruch bekannt gegeben, der für den Angeklagten den Tod bedeutete. Die Jury war kaum eine Stunde in Verathung.

Sir Roger hielt dann eine längere Ansprache an das Gericht. Er sagte, er wünscht nur, daß eine viel größere Zuhörerschaft seine Worte hören möge, besonders die Bewohner von Amerika, von denen er in den letzten Monaten so viele Sympathiebeweise erhalten habe, und deren Kampf für die Freiheit stets eine Inspiration für Irländer bedeutet habe.

Unter denen, die Sir Roger's Worte hörten, befanden sich Viscount Bryce und viele andere prominente Männer und Frauen, die in tiefem Stillschweigen andächtig lauschten; ist einer Irrenanstalt überwiesen worden. Die Länge seines Aufenthaltes dajelbst hängt „von der Gnade Seiner Majestät ab.“

Pariser Abendbulletin.

Paris, 29. Juni. — Der heute Abend vom Kriegsamt herausgegebene Bericht lautet:

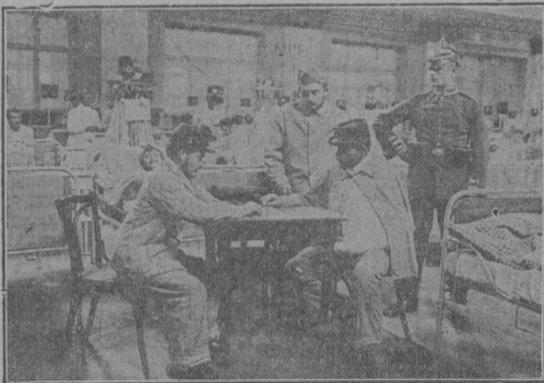
„Zwischen Ostfront und Rheims führten wir heute Morgen einen heftigen Schützengraben nordwestlich von Aiguillon aus, zerstörten einige Unterstände und brachten Gefangene zurück. In der Champagne zerstörte unsere Artillerie feindliche Truppen-Abtheilungen bei Monte Tenu, Dute du Mesnil und nördlich von Tahure.“

Nach einer heftigen Beschließung, die sich von Hügel 304 bis zum Avocourt-Walde ausdehnte, griffen die Deutschen heute Nachmittag unsere Stellungen westlich vom Hügel 304 an, wurden aber durch unser Feuer zurückgetrieben. In dem Avocourt-Walde fanden lebhaft Handgranatenkämpfe statt. Vom rechten Maas-Ufer wurde keine Infanterie thätig gemeldet. Außerordentlich heftige Artilleriebeschließung wurde in den Abchnitten von Neury, Baur, Chapitre und dem Chenois-Walde unterhalten.“

Befähigter Bericht: „Große Artillerie thätigkeit an der ganzen Front, besonders in dem Abchnitt östlich von Ranscapelle und in der Gegend von Steenstrate.“



Verdigung eines gefallenen deutschen Offiziers im Abschnitt von Verdun.



Auf der Besserung befindliche verwundete französische Gefangene beim Cheeserspiel in einem deutschen Hospital.

viele unter ihnen zu Thränen gerührt.

Der Gefangene erklärte, daß er eine Prozeßführung durch Engländer in einem englischen Gericht nicht als eine Prozeßführung durch seinesgleichen ansehen, zu der er berechtigt gewesen wäre.

„Wie würde es Ihnen allen hier zu Muthe sein?“ rief Sir Roger aus, würde ein Engländer in England gelandet sein und würde er dann nach Irland gebracht worden sein, und würde der Mann dann vor einer Jury prozeßirt worden sein in einem Gemeinwesen, das gegen ihn entflammt war und das ihn für einen Verbrecher hielt?“ so rief Sir Roger mit einer vor Erregung bebenden Stimme aus.

Herr Michael Francis Doyle von Philadelphia, einer der Verteidiger Sir Roger's, gab nach dem Schluß der Verhandlung die folgende Erklärung ab:

„Der Wahrpruch, so bedauerlich er auch ist, kam uns nicht als Ueberraschung. Wir werden sofort an das Appellationsgericht appelliren und falls nöthig, auch an das Herrenhaus. Denn wir sind der Ansicht, daß die gesetzliche Frage, welche ein Statut anzieht, das 500 Jahre alt ist, niemals gesetzlich geprüft wurde.“

Sir Roger gab einen kurzen Rückblick auf die künftigen Ereignisse in Irland, mit der Gründung der Ulster-Freiwilligen beginnend. Er sagte:

„Wir haben gesehen, wie die constitutionelle Armee der constitutionellen Regierung den Gehorsam verweigerte, und man sagte uns, es sei die erste Pflicht der Irländer, jener Armee beizutreten. Wenn keine Nationen zuerst berückichtigt werden sollten, dann sah ich keinen Grund, warum Irland sein Blut vergießen sollte, ausgenommen für seine eigenen Söhne. Wenn das Hochverrath

ist, dann schäme ich mich nicht, mich dazu zu bekennen.“

Wenn die Unionisten den Weg wählten, der ihrer Ansicht nach zu der guten Seite hinführen würde, dann müßte ich, daß mein Weg zu der dunklen Seite führen würde. Wir beide bezielten Recht. So bin ich dem stolzer, hier zu stehen als Verurtheilter, als den Platz meiner Ankläger einzunehmen.“

Selbstregierung ist unser Recht. Sie kam uns ebenso wenig vorenthalten oder uns geschenkt werden, wie das Recht zum Leben oder das Licht der Sonnenstrahlen, oder die Blumen des Frühlinges.“

Es giebt einen Einwand — vielleicht nicht gesetzlicher — aber sicherlich doch moralischer Natur, dagegen, daß hier dieses 565 Jahre alte englische Gesetz gegen mich angewandt wird, welches einen Irländer seines Lebens und seiner Ehre zu berauben sucht, nicht weil er den Feinden des Königs anhängt, sondern weil er seinem eigenen Volke treu war.“

Wenn die wahre Religion sich auf Liebe aufbaut, dann ist es ebenso wahr, daß Loyalität auf Liebe basiert. Loyalität ist ein Gefühl, nicht ein Gesetz. Es fließt sich auf Liebe, nicht auf Beschließung. Die Regierung Irlands durch England stützt sich auf Beschließung, nicht auf das Gesetz, und da sie keine Liebe verlangt, kann sie keine Loyalität erwecken.“

Sir Roger's Mitangeklagter freigesprochen.

Daniel J. Bailey, ein Soldat, der als der Complice Sir Roger's angeklagt war, wurde in Uebereinstimmung mit den Intentionen des Gerichts freigesprochen.

Er erklärte, daß er der irischen Brigade beitrug, um nach seinem Lande zurückzukehren und wieder in die Arme einzutreten.